

oben schon Licht sahen, ergrieff Friederike aus Neue die Bangigkeit, und Linchen entschloß sich, mit ihr hinauf zu gehen, um mit erwaniger Nothlüge bei der Hand zu seyn, wenn Frau Lebrecht schon zu Hause seyn und sich auf's Examiniren legen sollte. — Sie war in dergleichen geübter als Friederike, da sie bei ihrer Tante stets leicht Glauben fand und sich daher die zum Lügen nöthige Unbefangenheit erworben hatte, zu der Friederike bei ihrer stets mißtrauischen und immer hart urtheilenden Mutter es nie bringen konnte. Sie traten ins Haus, das glücklicherweise noch offen war, leise stiegen sie die Treppe hinan, Linchen Klinkgelte und stellte sich in's Vordertreffen zum etwaigen bösen Empfang, aber siehe da, Meister Lebrecht schlürfte durch die Küche heran, machte auf und sagte freundlich: „Na, Kinder, seyd ihr da?“

Das war mit einer Unbefangenheit gesprochen, daß sie gleich gutes Wetter merkten. Sie fielen dem alten um den Hals und fragten, ob Mutter schon zu Hause sey.

„Mein, nech nicht,“ sagte er, „sie wird wohl auch bald kommen. Aber ihr seht ja so verfrören aus!“

— „Wir sind noch ein Bißchen die Strafen auf- und abgegangen,“ antwortete Linchen schnell, „das Wetter ist so hübsch klar.“

Linchen gieng bald, um zu sehen, was ihre Tante mache, die wieder den ganzen Abend hatte allein liegen müssen. Friederike zog sich gleich ihr Nachtleidchen heran, und hatte Müth genug, die Mutter bei ihrer Nachhausekunft zu empfangen, als ob nichts vorgefallen wäre, und so nahm denn der Tag wieder Erwarten ein glückliches Ende. —

Auch Jonas, der übrigens nach dem Theater noch ganz wohl-gemuth in eine Tabagie gegangen war, und sich ganz gültlich gethan hatte, auch Jonas kam am andern Morgen trotz des dritten Feiertags auf die Arbeit, um zu sehen, ob die Luft rein sey?

Er saß allein in der Werkstube und arbeitete; Friederike schlüpfte hindurch und versicherte ihn, daß die Mutter nichts gemerkt habe, und wie sie noch gar nicht sich erholen könne von der Freude, die sie gehabt; die ganze Nacht habe sie von weiter nichts geträumt, als von der Königin und Don Carlos. So waren denn beide beruhigt über die Heimlichkeit ihrer genossenen verbotenen Freuden, und gaben sich freudig den besten Hoffnungen hin für ihr künftiges Glück. Aber ach, es sollte bald und schrecklich genug enden! Es giebt kein Paradies ohne Schlangen, kein Entzücken, das nicht einen bitteren Nachgenuß hätte!

Friederiken stand am andern Morgen des vierten Feiertags (es giebt Leute, die bis zum fünften und sechsten zählen) auf einem großen Fußbänkchen vor dem großen Waschspinde und ordnete als wirthliche Tochter des Hauses darein die Wäsche, leise vor sich hin ein Liedchen summend, und sich eher des Himmels Einfälle vermuthend, als was nun geschah.

Sie sah ihre lustige Stimmung auf's Schönödeste unterbrochen durch eine wohlberechnete Ohrreize von der eben erst aufgestanden Mutter Hand. Der saubere Morgengruß kam ihr so überraschend, daß sie Licht nebst Leuchter, den sie in der linken Hand hielt, erschreckt fallen ließ und nicht einmal Zeit gewann, in Weinen auszubrechen. Nun gieng im Dunkeln — denn das Licht war am Boden bald erloschen — noch ein nachhelfendes Gehulche von Seiten der Frau Mama an, welche, nachdem ihre Friederike durch eine rasche Wendung entwischt war, ihrer empörtchen und empörenden Zunge freien Lauf ließ.

„Die abscheuliche lieberliche Dirne,“ hieß es da, „willst Du uns mit Gewalt in Schande bringen, daß die Welt mit Finger auf uns zeigen soll, und sagen, wir hätten unser Kind schlecht erzogen, und sie treibe sich mit den Gefellen Abends herum? Wo bist Du vorgestern Abend gewesen? Antwort! He? — In der Komödie bist Du gewesen, mit dem windigen Burschen, dem Jonas, und setzt sich noch großpreistlich vorne hin mit ihm, daß ja alle Leute sehen können, wie sie mit ihres Vaters Gefellen scharmirt und schön thut. Aber wart nur, ich werde Dir die Spaziergänge aus dem Kopf treiben.“

Mittlerweile war Meister Lebrecht, durch dieses Morgenstündchen aus seinem Schlafe geweckt worden, der so fest gewesen, daß er seine theure Ehehälfte nicht hatte aufstehen hören. Emsig huschte er in die Pantoffeln und den Schlafrock, der vor dem Bette lag, und fragte mit aller verdriesslichen Courage eines umsanit Geweckten zur dunkeln Stube hinein:

„Na, was habt ihr denn schon wieder am frühen Morgen?“

Die Alte, welche wußte, daß dies keine der gewöhnlichen Auszankungen war, die alle Tage vorkamen, sondern eine Gelegenheit, von der sie möglicherweise Monate lang Gebrauch machen konnte, gieng in das nebenliegende Zimmer, wo ihr Mann und Licht sich befand, und rief Friederike barsch herein, die weinend den Befehl befolgte. [Fortsetzung folgt.]

Auflösung des Räthfels in No. 37.
Maulwurf.

Frucht-Preise in Winnenden vom 12 Sept.	höchster		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . .	13	20	13	—	—	—
Weggen „ . . .	10	8	9	36	—	—
Dinkel „ . . .	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer „ . . .	6	18	5	50	5	30
Gersten „ . . .	9	—	8	—	7	28
Haber neuer „ . . .	5	6	5	—	—	—
Erbisen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—
Wicken „ . . .	—	46	—	44	—	—
Einforn „ . . .	—	—	—	—	—	—
Welschkern „ . . .	1	40	—	—	—	—
Akerbohnen „ . . .	1	12	1	8	—	—

Frucht-rc. Preise in Schorndorf den 17 Sept.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . .	13	52	—	—	—	—
Weggen „ . . .	13	52	—	—	—	—
Gersten „ . . .	10	—	—	—	—	—
Haber alter „ . . .	—	—	—	—	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—
Linzen per Sri . . .	—	—	—	—	—	—
Kernenbrod 8 Pfund 24 fr.						
1 Kreuzerweß soll wägen 7 L.						
Schweinefleisch, abgezog. 9 fr.						
— — ganz 10 fr.						
Dohsenfleisch 1 Pfund 9 fr.						
Rindfleisch 1 — 8 fr.						
Kalbfleisch 1 — 8 fr.						
Hammelfleisch — fr.						

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 39.

Donnerstag den 26 September

1844.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Der Oberamts-Geometer hat mit Ablauf dieses Monats eine Geschäfts-Uebersicht über den Stand der Fortführungs-Geschäfte dem k. Cataster-Bureau vorzulegen. Behufs dessen werden nun die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Aktuare angewiesen, binnen 10 Tagen dem Oberamts-Geometer Daimler hier über folgende Punkte Notizen zu geben:

- 1.) über die Zahl der Güter-Veränderungen vom 1 Juli 1843 bis 30 Juni 1844.
- 2.) Desgleichen vom 1 Juli 1844 bis auf die neueste Zeit.
- 3.) Die Anzahl der Parzellen, welche die unter 1 und 2 angegebenen Veränderungen hervorbringen.
- 4.) Ob der Eintrag der unter 1 und 2 angegebenen Veränderungen im Güterbuchs-Protokoll vollzogen ist? im Verneinungsfall, warum nicht?
- 5.) Wie viele Handrisse beigebracht sind und wie viele noch fehlen, hinsichtlich der ad 1 und 2 bemerkten Veränderungen.
- 6.) Ob die Veränderungen beim Steuerfahs berücksichtigt und in's Güterbuch übertragen sind, auch ob die Vollziehung im Güterbuchs-Protokoll nachgewiesen ist?
- 7.) Ob im Primär-Cataster die Hinweisung der Veränderungen zum Ergänzungsband vollzogen ist?
- 8.) Ob im Primär-Cataster die — bei den Parzellen-Nummern stehenden — Littern, nach dem vom königl. Cataster-Bureau mitgetheilten Verzeichniß in Unter-Nummern abgeändert sind?

Den 18 September 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. In Gemäßheit Regierungserlasses vom 10 d. wird den Gemeinde-Vorstehern zu erkennen gegeben, daß die Reinigung besteiubarer Eßen-Kamine der Feuer-Arbeiter, wie nach §. 19 der Verfügung vom 16 Oktober 1843 (Reg.-Bl. 1843 S. 72) die Reinigung unbesteiubarer Kamine durch die Kaminseger in dem Falle entbehrlich und daher nicht zu fordern ist, wenn in den Eßen der betreffenden Feuerarbeiter unzweifelhaft nur Holzkohlen oder Steinkohlen gebrannt werden. Wo Holz oder Torf gebrannt wird, sind die Eßenkamine der Reinigung gleich andern Kaminen unterworfen, auch hat diese Reinigung Statt zu finden, wenn etwa Eßenkamine und Küchen oder Ofenkamine, was bei Neubauten nicht mehr gestattet werden darf, zusammen geschleift seyn sollten. An die Stelle der Reinigung der besteiubaren Eßenkamine hat da, wo eine solche nach dem Vorstehenden unterbleiben darf, jährlich zweimal eine bei dem Feuerschau-Umgang vorzunehmende genaue Besichtigung dieser Kamine durch den Kaminseger Statt zu finden.

Die Orts-Vorsteher haben die betreffenden Personen hienach zu bescheiden, und den Vollzug zu überwachen.

Den 19 Sept. 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Mehrfältige Beschwerden, daß einige Orts-Vorsteher den Aufforderungen der bestellten Aufseher zu Stellung von Straßschuldnern zum Abverdienen nicht genügend entsprechen, veranlaßt die unterzeichnete Stelle, die Verordnung der k. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 15 Jan 1836 den betreffenden

Vorstehern auf's Neue gemessenst einzuschärfen, und dieselben im Besondern zu genauer Beachtung der Punkte 4 und 6 anzuweisen, damit fernere Klagen bei Oberamt von Seiten der Finanz-Behörden und oberamtl. Einschreitungen vermieden werden. Den 20 Sept. 1844.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Kostens-Zettel über die Anlegung der Ergänzungs-Bände zu den Primär-Catastern vom 1 Juli bis letzten Juni sind alljährlich am 1 Nov. und von denjenigen Orten, bei welchen keine Einträge in den Ergänzungsband vorkommen, Fehl-Anzeigen auf diesen Termin vorzulegen.

Es wird hierbei folgendes bemerkt:

1.) für den Eintrag der Veränderungen in den Ergänzungsband zum Primär-Cataster, dann für die Allegation des erstern in dem letztern und für den jährlichen Abschluß des Nachtrags wird den Steuerfah-Behörden, und zwar:

a) dem Aktuar der Steuerfah-Behörde ein Taggeld von 2 fl.

b) den Steuernägern, von denen nicht mehr als zwei anzuwohnen haben, das sonst regulativmäßige Taggeld bezahlt.

2.) Neben diesem Taggelde passiren den Steuerfah-Aktuaren Reisekosten nur dann, wenn sie wegen der jährlichen Einträge in den Ergänzungsband besondere Reisen zu machen haben, was — sowie auch die Orts-Entfernungen von dem k. Oberamte jedesmal in dem Kosten-Zettel beurkundet werden muß. Die Reisekosten-Vergütung ist sodann die durch die Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 6 Februar 1834 (Reg.-Bl. S. 128) für außerordentliche Geschäfte gestattete, von 1 fl. 12 kr. pr. Tag

3.) Jeder Kosten-Zettel muß durch den Oberamts-Geometer in der Beziehung noch besonders beurkundet werden, daß der Ergänzungsband vollständig und instruktionsgemäß angelegt worden ist.

4.) Die Kostens-Zettel haben den Namen des Hauptorts und der Parzellen-Markungen, den Zeitraum, für welchen der Ergänzungsband angelegt wurde, und die Anzahl der aufgenommenen Veränderungen zu enthalten.

Den 24 September 1844.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Plüderhausen.

(Gläubiger-Vorladung.)

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der verstorbenen Dorothea König von Wallersbach, und ihres Sohnes Christian König, ledigen Baurenknechts ist Tagfahrt auf Samstag den 5 Oktober d. J.

Morgens 8 Uhr

bestimmt.

Es werden daher Alle, welche an die gemeldeten Gemeinschuldner etwas zu fordern haben, hiemit aufgefordert, an obigen Tag auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Forderungen geltend zu machen und sich über den im Antrag kommenden Vergleich zu erklären.

Von jenen, welche schriftlich liquidiren, oder gar nicht erscheinen, deren Forderungen jedoch aus den Akten bekannt sind, wird angenommen, daß sie der Erklärung der Mehrheit der Gläubiger beitreten, alle andern unbekanntem Gläubiger haben sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie später

nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 18 Sept. 1844.

Nach oberamtsgerichtl. Auftrag:
K. Amts-Notariat und Gemeinderath
Lorch, zu Plüderhausen.

Pfahlbronn.

(Gläubiger-Aufruf.)

Um die Verweisung bei

1.) Georg Latner, Tagelöhner, gewesener Straßknecht, genannt Funkenfchwarz, zu Pfahlbronn,

2.) Christian Rau Ausing-Bauer zu Brend, genannt Jock,

mit Sicherheit vornehmen zu können, wird aufgefordert, daß alle und jede gegründeten Ansprüche innerhalb 20 Tagen hier angemeldet — und genau, nebst etwaigen Verzugs-Rechten nachgewiesen werden. Später ist keine Zahlung mehr zu hoffen.

Den 16 Sept. 1844.

Gemeinderath.

Stuttgart.

(Heu- und Stroh-Lieferung.)

Ueber die Lieferung des Bedarfs an Heu und Stroh für den k. Land-Beschälerstall dahier auf das Jahr 1844/45 wird unterzeichnete Stelle am Donnerstag den 3 Okt. d. J.

Vormittags 10 Uhr

einen Abstreichs-Afford in kleineren Parthien vornehmen, wozu tüchtige Affords-Liebhaber im Zimmer No. 30 des k. Marstall-Gebäudes sich einfinden wollen.

Den 16 Sept. 1844.

K. Landgestüts-Kasse,
Kolb.

Schorndorf.

Es ist in der ganzen Nachbarschaft das große Unglück bekannt, welches die hiesige Gemeinde heimgesucht hat. Die seit einem Jahre ununterbrochen hier herrschende Schleim- und Nervenfeber-Epidemie ist in neuester Zeit wieder mit neuer Kraft und fast verheerender als je zuvor aufgetreten, und hat sich vollends auch über den bisher verschont gebliebenen Rest des Dorfes ausgebreitet. Ist mit dieser bösen Krankheit, von der über 300 Personen ergriffen worden, und an der 45 gestorben sind, und deren Ende man noch gar nicht abseht, über alle Häuser schon an und für sich Jammer und Elend genug gekommen, so hat noch die in ihrem Gefolge auftretende Erwerb- und Nahrungslosigkeit in der vorhin höchst armen Gemeinde so zugenommen, daß man, bei einem Man-

gel einer Unterstützung von Seiten der Ortsklassen, einer namenlosen Noth entgegensehen muß, wenn uns nicht von auswärts Hilfe wird. Schon im letzten Winter wären wir vor unserm Gewissen gerechtfertigt gewesen, wenn wir das Mitleiden auswärtiger Mitchristen öffentlich in Anspruch genommen hätten. Doch wollten wir es mehr als eine Prüfung für uns ansehen, die Heimführung, soweit die Kräfte reichten, zuzubilden. Nun aber diese das Uebel in seiner Dauer weit übersteigt, so wenden wir uns an unsere lieben Nachbarn und Oberamts-Genossen, und rufen auch sie in unserer Noth an, im Namen des erbarmenden Gottes sich unserer anzunehmen, ihren hülflosen Mitchristen mit Gaben der Mildthätigkeit zu Hilfe zu kommen und durch solche Beweise christlicher Bruderliebe auch den gesunkenen Muth und die Hoffnung unserer armen Leute wieder aufzurichten. Mit dieser Bitte verbinden wir zugleich den Dank für die Beweise werththätiger Liebe und Theilnahme, wodurch schon manches Haus dankbarst gerührt und erquickt wurde.

Die Gaben, die nach Maß der Bedürftigkeit theils in Geld theils in Lebensmitteln werden vertheilt werden, in Empfang zu nehmen, sind in Schorndorf die Herren: Defan Baur, Kästnerverwalter Bader, Jac. Fried. Weil,

und wir die Unterzeichneten erbittig.

Den 23 Sept. 1844.

Das gemeinschaftliche Amt,
Pfarrer Stoll, Sautter,
Haubersbrunn.

(Herrenloser Hund.)

Seit einigen Tagen hat sich dahier ein großer, schwarzbrauner Bachelhund eingestellt, der gegen Fütterungs- und Einrückungskosten abgeholt werden kann.

Den 17 Sept. 1844.

Schultheissenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ganz guter Wafenstein pr. Pfund à 10 kr. ist zu haben bei

G. F. Schmid.

Schorndorf.

(Fabriß-Verkauf.)

Am Samstag den 28 d. Mts. wer-

den in der Behausung des Hr. Zimmerobermeisters Kurz dahier zerchiedene Hausgeräthschaften als z. B. Küchengeschir, Schreinwerk worunter 1 einfacher Kleiderkasten und 1 schöner Schreibrüsch zc. ist, ein Quantum tannen und gespalten buchenes Holz zum Verkaufe gebracht werden. Ewaige Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr im obern Stock besagten Hauses einfinden.

Schorndorf.

Königliches Wasser von Fichtenberger in Heilbronn hat in Commission zu verkaufen die ganze Flasche zu 24 kr., die halbe zu 12 kr.

Carl Max. Meyer.

Haubersbrunn.

[Wirthschafts-Verpachtung.] Die Witwe des Lindemwirths Scheib dahier, ist wegen anhaltender Kranklichkeit entschlossen, selbende Liegenenschaft auf 6 Jahre zu verpachten:

A. Gebäude

ein zweistöckiges Wohnhaus, das Wirthschafts-Gebäude, mit großem Keller, Mezig, Wirthschaftsstube, Küche, zwei heizbaren und zwei unbeizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Raum zum Heu, Stroh und Früchten, geräumigen Stallungen, mit schönem Hofraum.

B. Güter

4 M. 2 B. Aker in 3 Zellen,
7 M. 1 B. Wiesen in den besten Lagen, und

1 Küchengarten am Haus.

Das Wirthschafts-Gebäude liegt an der Straße von hier nach Schorndorf, Belzheim, Gaildorf, Hall, Rudersberg und Nahnang, und erfreute sich seit her einer guten Einkehr.

Zu der Wirthschaft werden die Wirthschafts-Bedürfnisse an Tischen, Stühlen, Häffern, Betten und dergleichen, auch auf Verlangen Wein, Futter-Vorräthe, einige Stücke Rindvieh an den Pächter abgetreten.

Die Pacht-Verhandlung findet am Dienstag den 1 Oktober,

Vormittags

in dem Wirthschafts-Gebäude selbst Statt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auf einen tüchtigen Wirth besonders Rücksicht genommen werden wird.

Auswärtige Pacht-Liebhaber haben obrigkeitlich beglaubigte Vermögens-Zeugnisse bei der Verhandlung vorzulegen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Den 17 Sept. 1844

Schultheiß Schnauffer.

Frankfurter

Versicherungs-Gesellschaft.

Vier Millionen Gulden Capital.

Die Gesellschaft versichert zu denselben Prämien, wie jede andere und empfiehlt sich zu Anträgen.

Großheppach, den 6 Sept. 1844.

Der Agent:

W. Fr. Kuthardt.

Berg.

Einem verehrlichen Publikum machen wir hiemit die Anzeige, daß wir hier eine Seidenfärberei errichtet haben, und nebenbei Kleiderstoffe von Seide, Seide und Welle, — Wolle, — Esharpeß, Halstücher und Bänder in jede beliebige Nuance umfärben, wie auch auf Verlangen einen dazu tauglichen kräftigen Stoff weirciren (wässern).

Indem wir schnelle und billige Bedienung zusichern, bemerken wir, daß Herr Kaufmann N. Elsässer in Göppingen von uns beauftragt ist, gefällige Bestellungen für uns anzunehmen.

Im August 1844.

Pflüger & Rau.

Indem ich mich auf obige Anzeige der Herren Pflüger und Rau beziehe, bemerke ich, daß ich eine Musterkarte von denselben besitze, nach welcher die Farben der zum Umfärben bestimmten Gegenstände ausgewählt werden können.

Ich empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen, und sichere pünktliche und schnelle Besorgung derselben zu.

Göppingen im August 1844.

N. Elsässer, Kaufmann
gegenüber dem Gasthof zum
goldenen Pflug.

Großheppach.

In dem Hause des Herrn Sänglerath Kaufmann dahier wird am 1 und 2 Okt. dieses Jahrs je von Morgens 8 Uhr an eine Fabriß-Versteigerung durch alle Rubriken abgehalten werden

Am 1ten Tage kommt vor: Geld

und Silber, Manns- und Frauenkleider, Bett und Leinwand.
Am 2ten Tage, Möß-, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Blechgeschirr,

Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, und gemeiner Hausrath.
Hiebei wird besonders auf einen schönen Sopha mit 6 Sessel und auf

einen großen Kommod aufmerksam gemacht.

Jonas.

Eine Schneiderkille von Ludwig Eichler.

(Fortsetzung.)

„Denk Dir mal an,“ sagte sie mit entschlicher Zungengeläufigkeit, „ich gebe gestern zur Muhme Krausin, da begegnet mir unterwegs der Nachbar Helmich und erzählt mir, daß die dumme Gans da vorgestern Abend mit Deinem saubern Gefellen im Theater gewesen ist und da gefessen hat in der Loge wie eine Prinzessin. Hinter unserem Rücken hängt sie sich an einen hergelautenen Burschen, der nichts hat, als das Messer, womit er sich sein trocknes Brod schneidet!“

Meister Lebrecht, der stets — wenn auch leider nur schweigend — die Partie seiner Tochter gegen die gemeinschaftliche Feindin ergriff, war doch von der entschlichen Kühnheit dieses Vergehens seiner Tochter sehr vernichtet. Er stammelte also verlegen an Friederike die Frage:

„Ist denn das wahr, Friederike?“

Friederike warf sich unter einem Strom von Thränen dem Vater an den Hals und sagte: „Ja!“ Sie erzählte ihm, daß sie mit Linchen und Jonas ins Theater gegangen sey, und sich nichts Böses dabei gedacht habe.

Lebrecht machte ihr Vorwürfe darüber, daß sie, ohne ihre Mutter zu fragen, mit einem jungen Menschen ausgehe, sprach nach seiner Art sehr streng und ziemlich vernünftig mit ihr und hielt ihr, da die Mutter hinausgegangen war, das Licht in der andern Stube aufzulangen, denn in der größten Wuth verlängert sich eine gute Hauswirthin nicht, einen ziemlich auf die Länge angelegten Sermon, den Friederike aber zu seinem nicht geringen Erstaunen unterbrach, indem sie schluchzend erklärte: sie sey Jonas gut und wolle ihn heirathen.

Diese Worte hatte die Mutter nicht so bald gehört, als sie wie eine Furie wieder hereinstürzte auf Friederike los, und ihre Ehrfurchenpraxis von neuem begann, vor der aber der Vater die Tochter schützte, indem er einen guten Theil davon selbst auffing, dadurch aber den Horn der Wüthenden nur noch mehr aufreizte und gegen sich lenkte.

„Heirathen will das Ding!“ schrie sie, „ich will ihr die ver liebten Grillen schon vertreiben. Heirathen einen Bettelbuben, einen Lump durch und durch! Das wäre mir ein rarer Schwiegerohn!“ — — —

Unterlassen wir's, die gemeinen Schimpfwörter zu wiederholen, mit denen die Meisterin den Jonas beehrte; die Folge davon war, daß Friederike ihre Thränen abtrocknete und mit fester Stimme Jonas vertheidigte: daß der Vater ihn stets als einen braven Menschen gerühmt, und daß die Mutter ihn auch immer geliebt, und wenn er nichts habe, so sey er doch ein fleißiger Gesell, und der Vater sey auch nichts weiter gewesen, als er die Mutter geheirathet und Meister geworden wäre.

Lebrecht mußte ihr im Innern Recht geben, und er wußte sich allerdings etwas damit, daß er sich von Nichts zum wohlhabenden Manne aufschwangen habe.

„Ja hab. in meiwegen ja ma's g'g a Jonas.“ sagte er

„er ist ein fleißiger Mensch, und er wird's auch wohl schon zu etwas bringen, aber man will doch am Ende immer noch weiter, und ein Schwiegerohn, der schon sein richtiges und einträgliches Geschäft hat, ist mir der liebste. Denn so haben wir's doch auch gerade nicht, daß wir unserem Schwiegerohn erst noch unser Wischen hingeben sollen, um ihm auf die Strümpfe zu helfen.“

Friederike erinnerte den Vater daran, daß er ja selbst am heiligen Abend gesagt, daß er einmal sein Geschäft Niemand lieber übergeben möchte, als Jonas, und so könnte er es ja thun, oder es mit Jonas zusammenbetreiben. — — —

Aber die Mutter fuhr nun wieder dazwischen, nachdem sie sich genug über der Tochter ungewohnte Festigkeit und Kühnheit verwundert hatte:

„Nichts wird daraus, sage ich, ich will davon nichts wissen. Aber wenn Du die Zeit nicht erwarten kannst und mit Gewalt heirathen willst, sollst Du heirathen, und wehe Dir, wenn Du nur dagegen mußt! Unser Nachbar Helmich, ein guter, braver und wohlhabender Mann, hat vorgestern bei mir angehalten um Deine Hand, und ich habe sie ihm zugelegt, und damit Punktum!“

Nun war die Reihe des Staunens wieder an Meister Lebrecht, der sich indeß nicht wenig geschmeichelt fühlte ob solchen Schwiegerohnes, der mit einem Male wie aus den Wolken fiel. Er stimmte nun — vielleicht hätte er es auch in jedem andern Falle gethan — seiner Frau bei, und pries Friederiken die guten Eigenschaften Helmichs.

Friederike, die nun auch den letzten gehöften Mühten verloren sah, wurde nur noch fester, und sagte ruhig:

„Den nehme ich nimmermehr, und wenn mich auch alle Tage die Mutter prügelt! Ich heirathe Niemand anders als Jonas.“

Damit drehte sie sich kurz auf dem Absage herum und lief in ihre Kammer, wo sie sich einschloß.

[Fortsetzung folgt.]

Räthsel.

Welches Wort bezeichnet die größte Tugend und das größte Laster?

Frucht-Preise in Winnenden vom 19 Sept.	höchster		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel . . .	13	20	—	—	—	—
Roggen	9	4	32	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	6	12	5	40	5	28
Gersten	8	—	7	28	—	—
Haber neuer	5	46	5	30	5	15
Erbsen per Simri	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	44	—	—
Einfern	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen	1	12	1	8	—	—

Druck und Verlag von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 40.

Donnerstag den 3 Oktober

1844.

Auf dieses jeden Donnerstags erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wolten gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die im allgemeinen Landes-Intelligenzblatt enthaltenen Bekanntmachungen der k. Eisenbahn-Commission und der Eisenbahn-Bauämter, betr. Verakkordirungen von Arbeiten, Schwellen und sonstigen Holz-Lieferungen u. stets alsbald und gehörig zur Kenntniß der Amts-Untergebenen zu bringen, werden die Orts-Vorsteher hiemit angewiesen.

Den 26 Sept. 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Amthche Bekanntmachungen.

Schornbach.

Erstes Verzeichniß der mildthätigen Gaben, welche von Schorndorf und der Umgegend für die hiesige arme Schleim- und Nervenfieber-Kranke eingegangen sind.

Bei Dekan Baur: Fr. Dr. Sch. 5 fl. 24 fr. D.R. W. 10 fl. 48 fr. Stadtr. Schlgf. 1 fl. 20 fr. Buchbind. der Wabl 30 fr. Dt. B. 2 fl.

Bei Kassenverwalter Bader: K.B. v. C. 4 fl. Stadtr. L. B. 1 fl. Cypfl. Kr. 1 fl. Ref. Schults D. in Winterbach 1 fl. Müller Sch. 1 fl. 24 fr.

Bei Kaufmann: Jac. Friedr. Weil: Frau D. 30 fr. Ungen. 3 fl. 3 Wittwen 36 fr. U. R. 18 fr. A. F. M. Wittw. 1 fl. 45 fr. C. M. M. 2 fl. 42 fr. F. S. 48 fr. F. Schlm. 1 fl. K.D. A. 36 fr.

Bei den Unterzeichneten: Fbr. W 1 fl 50 fr. Fr G. 1 fl. j. G. 1 fl. Rfw A. 1 fl. Schlmstr. Br. 1 fl. St. 15 fr. Dr. F. 6 fl. Dr. S. 2 fl. 40 fr. C. R. in C. 5 fl. 24 fr. A. B. in C. 3 fl. 30 fr. und durch diesen von G. A. S. in U. 5 fl. 24 fr.

Sp. C. 10 fl. DR. v. A. 5 fl. 24 fr. mit 1 Paß Leinwand, Bett- und Weißzeug. Fr. S. in Gr. 2 Hemden, 2 Pf. Zucker, 2 Pf. Reis 2 Pf. Gerste. G.B.C.R. 1 fl. Glaser Abele in Ruderberg 1 fl. 48 fr. Durch das gem. Amt Adelberg von der Gemeindepfleg Hundsholz 10 fl. von der Opferpflege Adelberg 8 fl. D.A. S. 4 fl. Ungen. 30 fr. F. G. 1 fl.

Für diese schönen Gaben der Menschenliebe, womit die k. Nachbarn den armen Kranken unserer Gemeinde zu Hülfe zu kommen sich beeilten, sagen wir in deren Namen den innigsten Dank. Noch kommen fast täglich neue Kranke hinzu. Der gegenwärtigen Noth konnte bereits manche Erquickung bereitet werden, und wir hoffen zu Gott, daß brüderliches Mitleiden auch der künftigen Noth Hülfe bringen werde. Fernere Beiträge nehmen an die oben genannten Herren, und wir die Unterzeichneten.

Den 1 Okt. 1844.
Das gemeinschaftliche Amt,
Pfarrer Stoll. Sautter.
Stuttgart.
(Verakkordirung von Planirungs- und Chausfirungs-Arbeiten.)

Behufs der Ausführung der Eisenbahn von der Markungsgrenze Feuerbach bis inclusive des Bahnhofs in Ludwigsburg sollen, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, die Planirungs- und Chausfirungs-Arbeiten verakkordirt werden.

Dieselben sind veranschlagt:

- I. auf der Markung Zufsenhausen zu 39,940 fl.
- II. auf der Markung Stammheim zu 8,810 fl.
- III. auf der Markung Kernwestheim zu 35,190 fl.
- IV. auf der Markung Ludwigsburg zu 62,420 fl.

zusammen zu — 146,370 fl.

Zu der Verhandlung, welche Donnerstag den 10 Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr auf der Kanzlei der k. Eisenbahn Commission vorgenommen werden wird, laden man tüchtige Unternehmer mit dem Anfügen ein, daß sich solche, welche der Bau-Leitung nicht persönlich bekannt sind, über ihre Tüchtigkeit durch obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen haben. Plane, Kostenanschläge und Akkords-Bedingungen liegen in den letzten 6